

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 47 (1939)

Heft: 26

Vereinsnachrichten: Einladung zur Rotkreuztagung 1939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

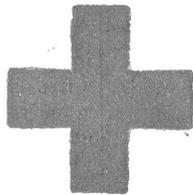
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ROTE KREUZ LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizra e
da la Lia svizra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

SCHWEIZERISCHER SAMARITERBUND
ALLIANCE SUISSE DES SAMARITAINS

OLTEN
Marfin-Distelstr. 27 - Postcheck Vb 169 - Telefon 5.33.49

FEDERAZIONE SVIZZERA DEI SAMARITANI
LIA SVIZRA DALS SAMARITAUNS

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis Fr. 2.— per Jahr, Einzelnummer 20 Cts. Redaktion: Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstrasse 8, Bern. Administration und Annoncen-Regie: Rotkreuz-Verlag, Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Dornacherstrasse, Solothurn, Postcheck Va 4, Telefon 2.21.55 — Publication hebdomadaire. Prix d'abonnement frs. 2.— par an, prix du numéro 20 cts. Rédaction: Secrétariat central de la Croix-Rouge suisse, 8, Taubenstrasse, Berne. Administration et Publicité: Editions Croix-Rouge, Imprimerie Vogt-Schild S. A., Soleure, Compte de chèques Va 4, Téléphone No 2.21.55

Einladung

zur Rotkreuztagung 1939

Wir erlauben uns, Sie zur diesjährigen
ordentlichen Delegiertenversammlung
am 1. und 2. Juli herzlich einzuladen.

Zum ersten Male in der Geschichte der Rotkreuzbewegung unseres Landes werden sich dieses Jahr die Delegierten des Schweiz. Roten Kreuzes, des Schweiz. Samariterbundes und des Schweiz. Militär-sanitätsvereins am 1./2. Juli 1939 in Zürich zusammenfinden, um gleichzeitig zu tagen und zu beraten über die Geschäfte ihrer Verbände — ein bedeutsames äusseres Symbol der Einheit und der Einigkeit des Rotkreuzgedanken, der Hilfe am Nächsten in Frieden und Krieg.

Aber nicht nur zum Besprechen trockener geschäftlicher Traktanden erwarten wir unsere Delegierten und Gäste bei uns. Nein, es gibt auch etwas zu sehen, indem ja unsere Landesausstellung den Besucherscharen ein lebendiges Bild von Schweizer Geist und Schweizer Arbeit vermittelt.

Unsere Komitees geben sich alle Mühe, unsern lieben Gästen einen recht freundlichen Empfang zu bereiten, und wir hoffen, dass es uns gelingen möge, unsere Tagung so zu gestalten, dass alle immer wieder gerne an sie zurückdenken.

Wir heissen Sie zum voraus in der Limmatstadt herzlich willkommen.

Rotkreuztagung in Zürich,

Für das Organisationskomitee:

Präsident: Dr. H. Spengler.
Sekretär: Dr. H. Gutscher.

Zürich — ein offenes Geheimnis Zürich — die heimatliche Stadt

Von Hermann Hiltbrunner

Nicht immer ist es dem reisenden Menschen gegeben, die Stadt, in die er einfährt, sozusagen mit einem Blick und gleich als Ganzes zu erfassen. Woher aber kommt es, dass Zürich seine Ankömmlinge auf so offene Weise begrüsst und ihnen im Gesamtüberblick über seine Natur zugleich Einblick in sein innerstes Wesen gestattet? Ein leichtes Rätsel für den Menschen, der aus den grossen Ebenen kommt! Denn wie liegt diese Stadt herrlich ausgebreitet im weiten Tal und glücklich hingebettet an dessen liebliche Lehnen! Wie hat sie sich niedergelassen in dieser schönen Schale, wie lagert sie heimathaft in dieser milden Mulde, wie ruht sie fruchtbar in diesem mütterlichen Schoss! Es ist ein wunderbarer Siedlungsraum, eine Wohngrube grössten Ausmasses; aber nichts verliert sich im Endlosen, nichts verbirgt sich hinter tiefen Horizonten, alles ist da auf einmal, gegeben auf einmal. Ist es da verwunderlich, dass sich der Fremde von Anfang an in dieser Stadt zu Hause fühlt und der, der sich hier niederlässt, eine wahrhaftige Heimat findet?

Und doch steht dieser Fremde, wenn er den Zug verlässt, mitten in einer Grosstadt, mitten in einem baulichen Werden, mitten in einem lebhaften, internationalen Verkehr. Aber weil die Landschaft von allen Seiten zum Herzen dieser Stadt strömt, die in die Breite gebaute Stadt wiederum sich in eben diese Landschaft verliert, fehlt das eigentlich Grosstädtische, das anderswo beängstigt und verwirrt, und es ist immer wieder das Raumhafte, das Kammermässige unter dem weitgespannten Dach des Himmels, wodurch das sonst Unabsehbare übersichtlich und alles Verwickelte einfach wird. Auch ohne die Wahrzeichen der vielen Türme könnte man nicht irgehen in diesem weiten Wellental voller Häuser und trotz intensivster Werkstätigkeit liegt eine rätselhafte Ruhe über dieser Stadt, da sie das Ländliche, Gartenhafte bis in die grossindustriellen Stadtteile zu wahren vermochte. Hingerissen von dieser mütterlichen Milde und allseitiger Sänftigung konnte jener Engländer Zürich die Stadt der ewigen Ferien nennen.

Nein, Zürich hat sein Licht nicht unter einen Scheffel gestellt, sondern lässt es leuchten vor den Leuten — obwohl es nicht die Stadt ist, die auf einem Berge liegt. Von der weiten Arena des Talbodens steigt das Gelände auf zu den hellen Hängen des Nordosthalbkreises: zum Horizont der hügelhaft lieblichen Linien des Zürichbergs, Milchbuck und Waidbergs. Ihnen gegenüber erscheint der Südwesthalbkreis durch die markante Gestalt des Uetlibergs stärker akzentuiert. Aber dort, wo die Stadt den See in ihre Mitte nimmt, dort, wo die bewohnte Arena in blankes Wasser übergeht und der Horizont weit zurückweicht und fern wird und blau — dort schwebt, heller über dem so schon Hellen, lilienhaft über dem so schon Blühenden, der sagenhafte Zauberhorizont des Hochgebirgs: ein Silbergeschmeide, zur königlichen Kette gefügt, zu jener vielzackigen Krone geschmiedet, die uns